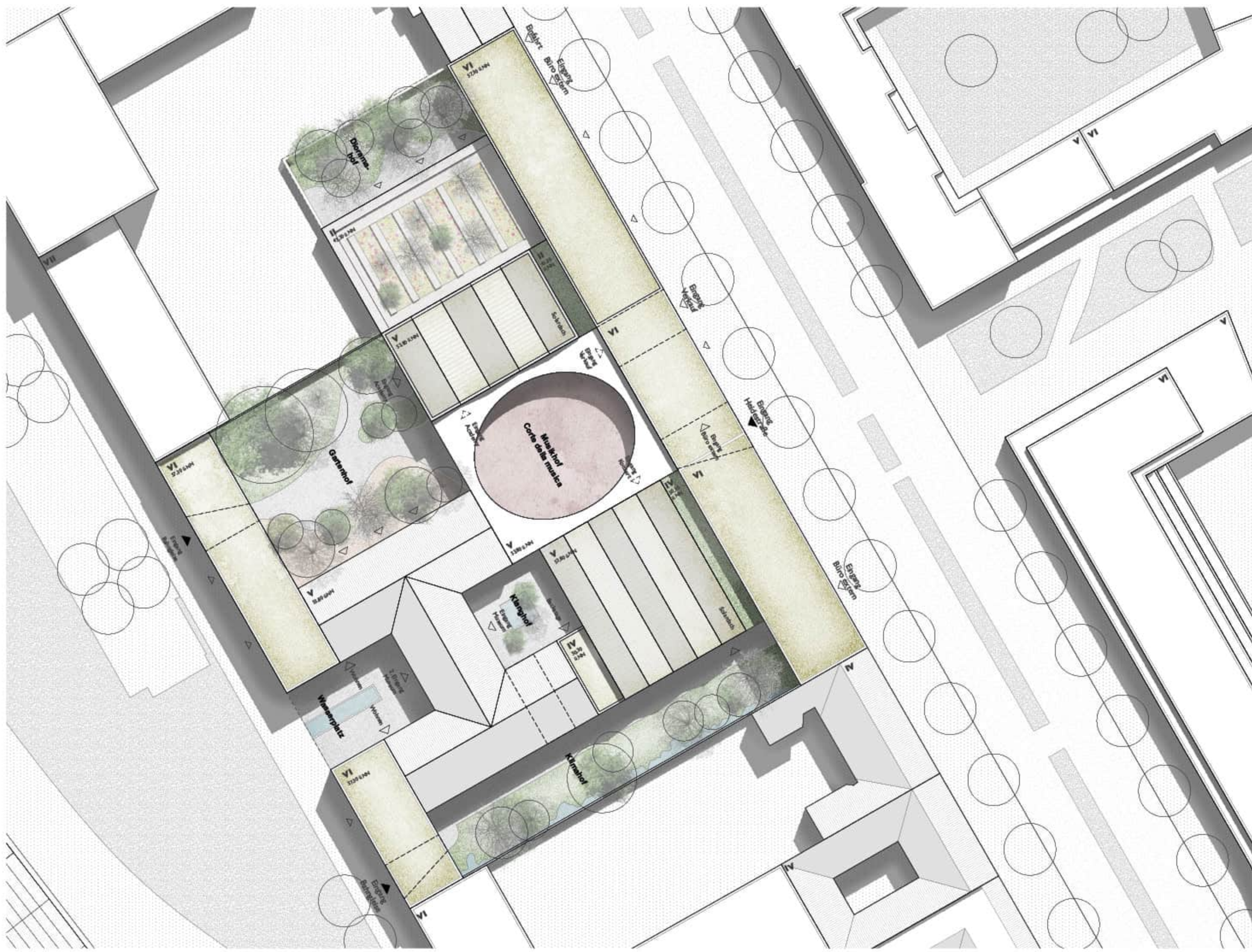






Perspektive Heidestraße

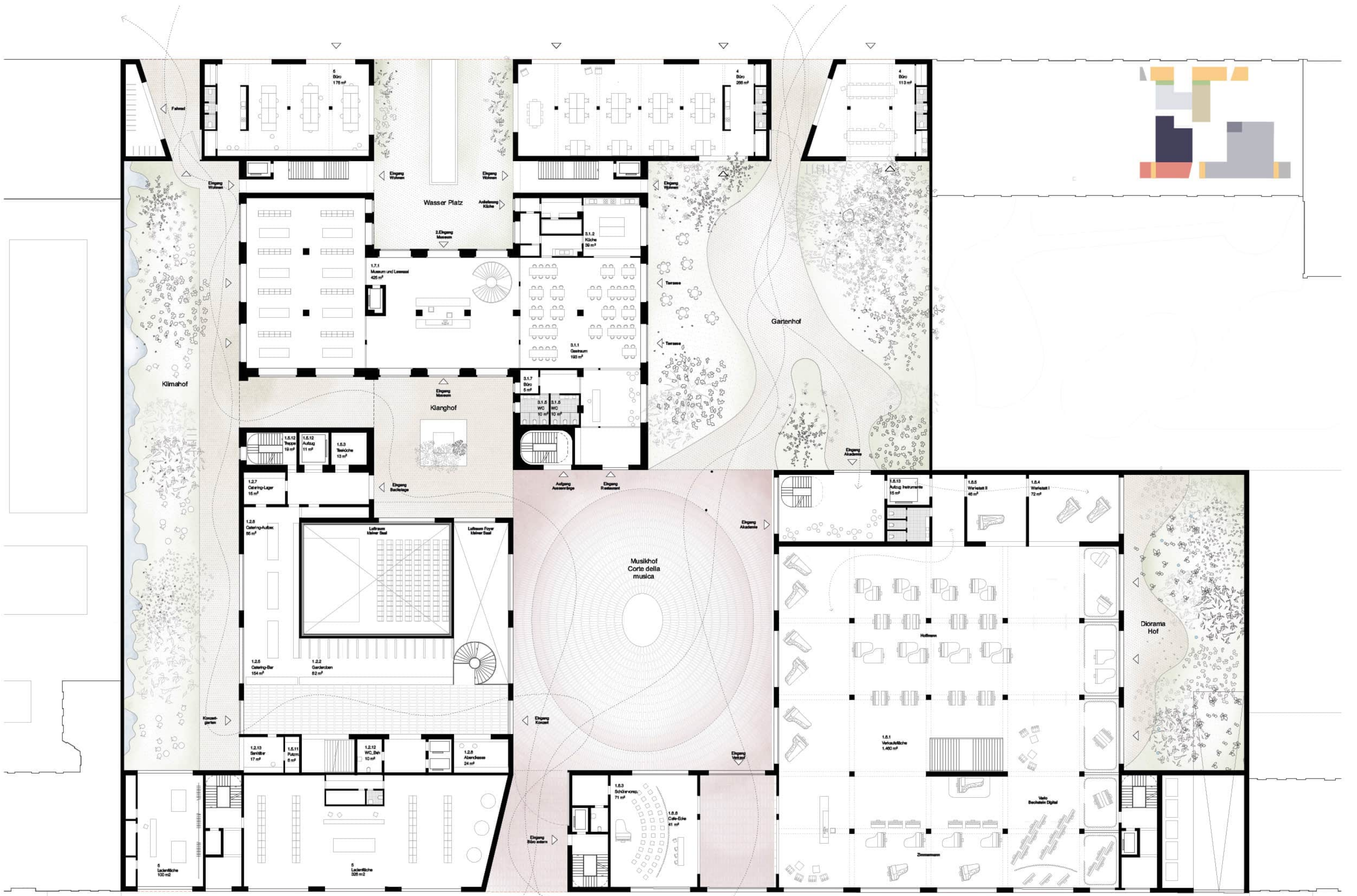
Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin



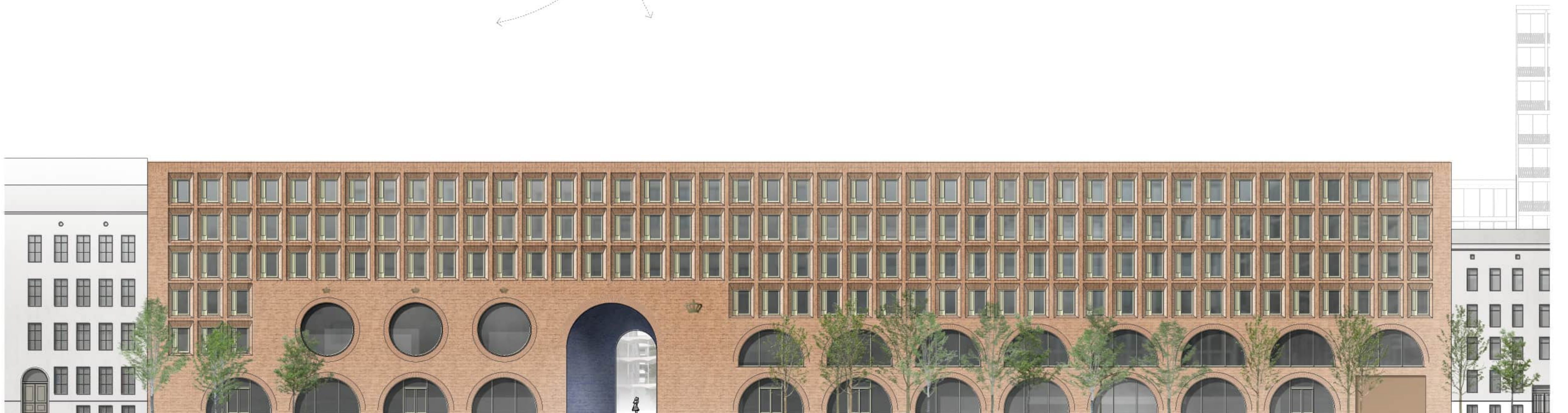
Lageplan 1:500



Schwarzplan 1:2500



Erdgeschoss 1:200



Ansicht Heidestr 1:200

Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin



Perspektive Heidestraße

Carl Bechstein Campus

In der Europa-City entsteht mit den Bechstein Höfen ein urbaner Campus der Pianokultur, der die Werte der Traditionsmarke Bechstein am Gründungsstandort Berlin verkörpert und räumlich erfahrbar macht.

Städtebau

Die Leitidee des neuen Ensembles ist eine Sequenz von Höfen, die die Tradition der Berliner Hinterhöfe aufgreifen und die unterschiedlichen Nutzungen und Akteure des Campus in Beziehung setzen. Das Geflecht der Höfe versteht sich im übertragenen Sinn als urbaner Resonanzkörper mit charakteristischer Atmosphäre und Klang, der ganz der Pianokultur gewidmet ist.

In klarer Abgrenzung zum Straßenraum verbirgt sich hinter der geschlossenen Bebauung ein geschützter Ort der Musik, der die Stadtgesellschaft zum Entdecken des vielfältigen Angebots des Carl Bechstein Campus einlädt und neue hochwertige Aufenthaltsorte in der Europa-City bietet.

Ein straßenbegleitendes Vorderhaus bestätigt die Kontinuität des Boulevards und die Traufe der Heidestraße. Damit wird die ursprüngliche Idee des Bebauungsplans respektiert und die Präsenz des Carl Bechstein-Campus wird ablesbar. Unterbrochen wird der Block mit einer repräsentativen und einladenden Geste eines Hofdurchgangs, der erste Blicke in die innere Welt erlaubt. Diese Geste wird zu den Bahngleisen hin untergeordnet wiederholt. Zwischen den beiden Regeln eingesetzt und losgelöst voneinander werden die eigenständigen Baukörper des Konzertsaals, der Akademie mit Verkauf, sowie des Bestandsgebäudes so arrangiert, dass eine Vielzahl von gut belichteten und belüfteten Höfen entsteht.

Die geschlossene Bauweise schirmt die Höfe von den „Geräuschkulissen“ der Heidestraße und den Gleisanlagen ab. Im Inneren des Blocks kann sich ein neuer Klangort entfalten, der, geschützt und offen, zugleich Bühne und Hintergrund für das neue städtische und kulturelle Leben am Campus ist.

Die einzelnen Hoffiguren unterscheiden sich bewusst in Gestalt und Proportion und bieten verschiedene Identitäten, Atmosphären und klimatische Eigenschaften, die sich aus den fünf Haupt-Nutzungen des Bechstein-Hauses heraus entwickeln. Durch die Porosität der Anlage entstehen großzügige Verbindungen zwischen den Höfen in Form von Durchblicken und Durchgängen. Zudem entsteht eine zweite informelle Wegführung für die Nutzer. Die Sequenz lädt zum Flanieren ein und bietet eine räumliche Inszenierung der großstädtischen Nutzungsmischung von Konzert, über Verkauf und Verwallung, Instrumentenmuseum, Akademie und Wohnen als zeitgemäße Interpretation der Berliner Mischung.

Architektur

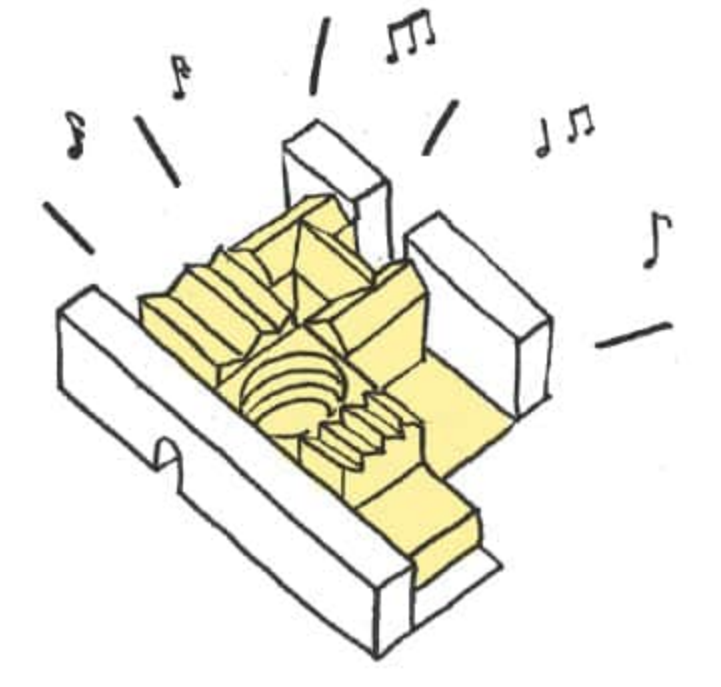
Das komplexe Programm mit seinen unterschiedlichen Funktionen wird über Höfe, Dachgärten, Ränge und Laubengänge miteinander verbunden und verwoben, wodurch es gelingt, ein einzigartiges und lebendiges Campusgefühl über alle Geschosse zu erzeugen.

Dabei gibt es keine didaktisch vorgegebene Route. Vielmehr ist eine Vielzahl von Wegen und Abkürzungen möglich, die eine angenehme Komplexität erzeugen und den Campus immer wieder aus neuen Perspektiven wahrnehmbar machen. Dabei wird über die Ausbildung von Schwellenräumen eine subtile Differenzierung der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räume gewährleistet.

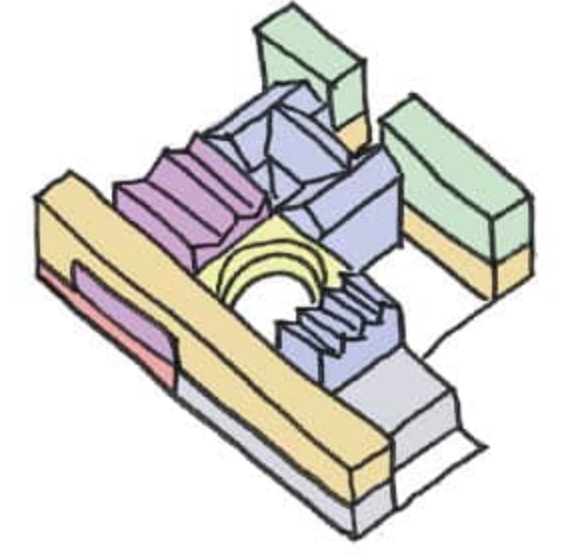
Konzertbereich

Über den Ankommensbereich mit Abendkasse und der Garderobe im Erdgeschoss, wird eine Raumfolge für den festlichen Empfang aufgebaut. Der stetige Bezug zum Außenraum macht Nachbarn, Passanten und Autofahrer durch punktuelle, performative Aktivierung auf das Kulturangebot des Bechstein-Campus aufmerksam.

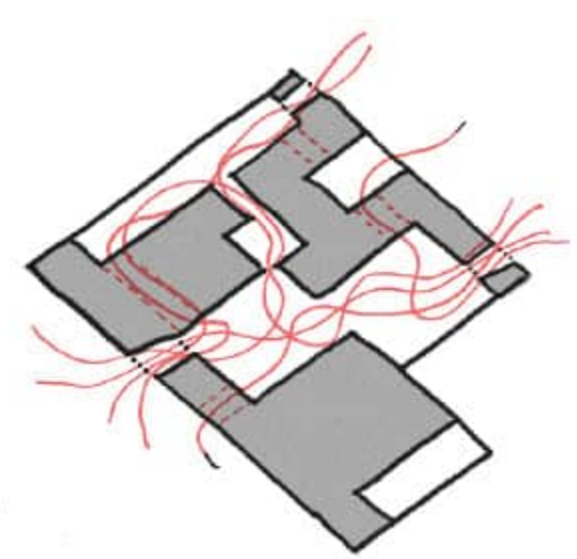
Eine einläufige, repräsentative Treppe führt in das Hauptfoyer im ersten Obergeschoss. Große kreisrunde Öffnungen im Foyer des großen Saals schaffen nicht nur eine hervorragende natürliche Belichtung, sondern auch eine Verbindung zum umgebenden Stadtraum. Dieser besondere Moment in der Klinkerfassade erweckt Neugier



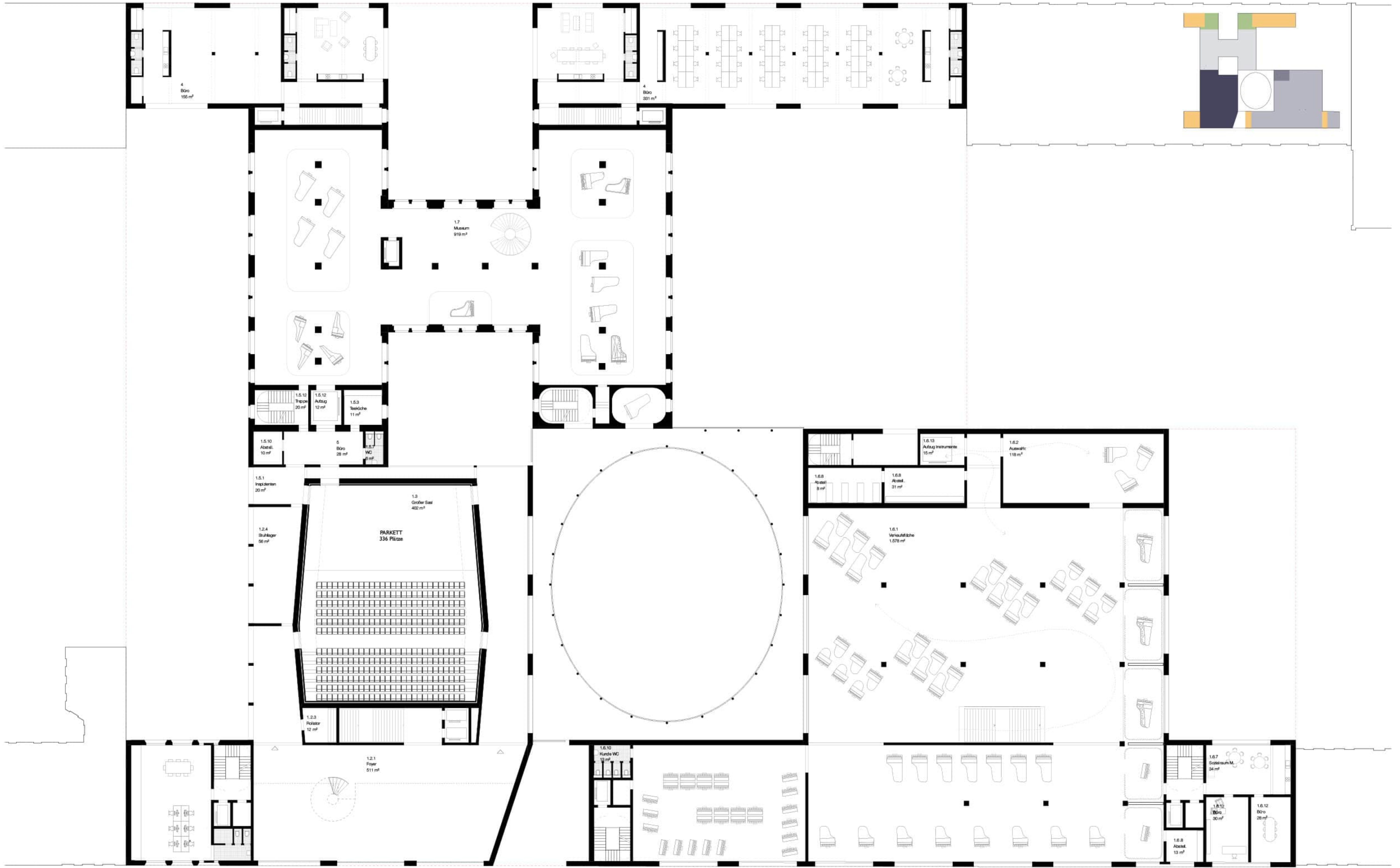
Blockrand und Musikwelt



Komposition der Nutzungen



Plätze und Durchwegungen



1. Obergeschoss 1:200



Ansicht Bahnseite 1:200

Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin



Perspektive Musikhof

und erlaubt es Passanten, insbesondere in den Abendstunden, die feierliche Atmosphäre der Konzerte bereits von außen zu erleben. Während der Pausen haben die Besucher zudem die Möglichkeit, auf den Balkonen des Konzerthofs zu treten. Der große Konzertsaal ist von zurückhaltender, warmer Eleganz und Großzügigkeit. Der dreigeschossige Saal folgt dem akustischen Prinzip der 'Schuttschicht', ist aber leicht gewinkelt angelegt. Diese Gestalt und die markante, profilierte Holzvertäfelung verleihen dem Saal nicht nur eine hervorragende Klangqualität, sondern auch ein identitätsstiftendes und unverwechselbares zeremonielles Erscheinungsbild.

Eine zweite, gewendelte Treppe führt den Besucher vom Erdgeschoss in das kleine, doppelgeschossige Foyer im Untergeschoss, das Blickbezug zum Musikhof und zum Campus hat. Der zweigeschossige, kleine Konzertsaal im Untergeschoss bietet Intimität, Vielseitigkeit und öffnet in seiner Materialität dem Hauptsaal. Dank flexibler Bestuhlungskonzepte kann der Saal vielseitig genutzt werden, um unterschiedlichen künstlerischen Visionen gerecht zu werden. Zudem ist er über das Untergeschoss direkt mit dem Verkauf verbunden und erfährt eine Doppelnutzung.

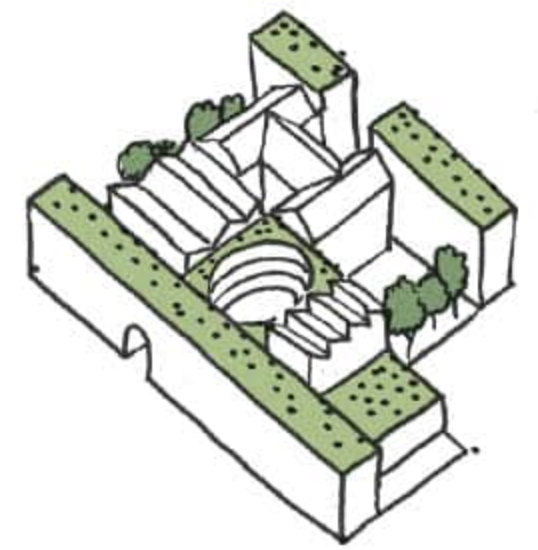
Materialität
Die Materialität der Bechstein Höfe ist von der Berliner Tradition der Klinkerarchitektur geprägt. Glasierete Ziegel an den Straßenportalen und den Hofdurchgängen setzen besondere Akzente und verweisen auf die Öffentlichkeit des Campus. Das Klinker-mauerwerk steht für Beständigkeit und unterstreicht die Werte des Traditionshauses Bechstein. Die Verwendung der Bogenform in den Öffnungen des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses ist eine subtile Hommage an die ikonischen Berliner S-Bahn-Bögen. Diese Bogenformen sind nicht nur architektonisch identitätsstiftend, sondern stellen auch konstruktiv materialgerechte Öffnungen im Backsteinmauerwerk dar.

Konstruktion
Um Flexibilität und Adaptionsfähigkeit zu gewährleisten, wird das Bauwerk als Stahlbeton-Skelettbau mit optimierten Spannweiten und tragender Fassade in Massivbauweise konzipiert. Diese ist mit vorgeblendetem, selbsttragendem Sichtmauerwerk verkleidet. Nach Möglichkeit wird Dämmregelmauerwerk eingesetzt und bei Bedarf durch Stahlbeton ergänzt. Die Fenster- und Fassadenelemente in Holz- bzw. Holz-Aluminium vermitteln einer der Bauaufgabe angemessene Wertigkeit. Die Dächer werden als Flachdach mit Retentionsflächen und extensiver Begrünung ausgebildet. Das Untergeschoss mit Flachgründung wird als weiße Wanne in Stahlbetonbauweise erstellt.

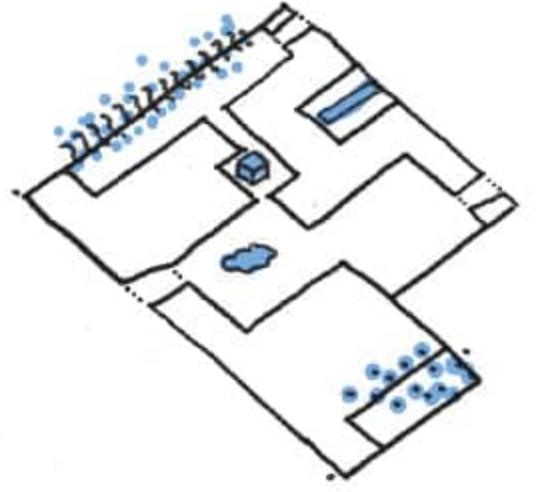
Landschaftsarchitektur

Die neuen Freiräume des Campus bestehen aus einer Sammlung von Plätzen, Gärten, Terrassen und hängenden Vegetationselementen. Durch ihre verschiedenen Größen und Formen choreographieren sie die Innenhöfe, die an klassische Berliner Blockstruktur erinnern. Wie geheime Gärten, verborgen in der architektonischen Hülle, bieten diese Räume nicht nur Flächen zum Aufenthalt und zur Besinnung, sondern dienen auch als kleine Oasen frischer Luft inmitten des städtischen Berliner Kontexts. Bewegung und Tempo werden durch die Beziehung zwischen Wasser und den biologischen und abiotischen Elementen orchestriert, die diese Räume prägen. Wasser tropft, füllt, sitzt, blitzt und sammelt sich in verschiedenen Formen, die durch Klang und Rhythmus erfahrbar sind.

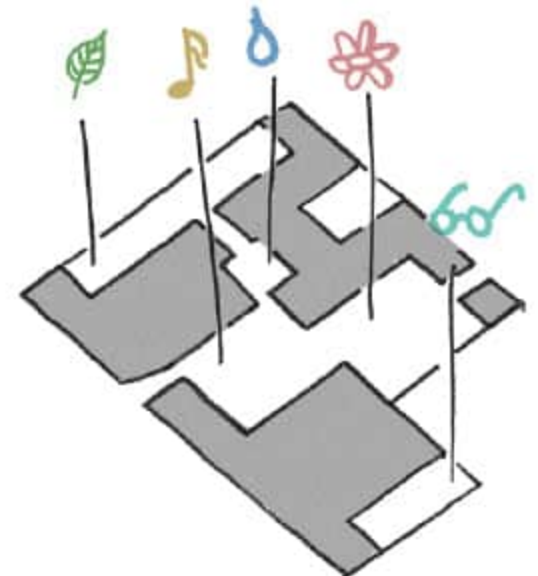
Wasser und Klima
Wasser fungiert nicht nur als das dominante ästhetische Element, sondern ist auch ein unverzichtbarer Bestandteil des Wassersammel-, speicherungs- und -verteilungssystems, das sich von den Dachflächen bis zum Boden erstreckt. Das Regenwasser der extensiv begrünten Dächer wird gezielt in Richtung der unterschiedlichen Wasserelemente in den Höfen geleitet. Durch den erzeugten Druck der Retentionsflächen wird ein kontinuierlicher Wasserfluss ermöglicht, der die Automatisierung der Wasserelemente gewährleistet. Im Garten versickert das Wasser nach seiner Nutzung durch die Wasserelemente und wird in einem Wasserspeicherbecken aufbewahrt. Dieses gespeicherte Wasser wird anschließend zur Bewässerung und Pflege der Gärten und Vegetationsflächen wiederverwendet.



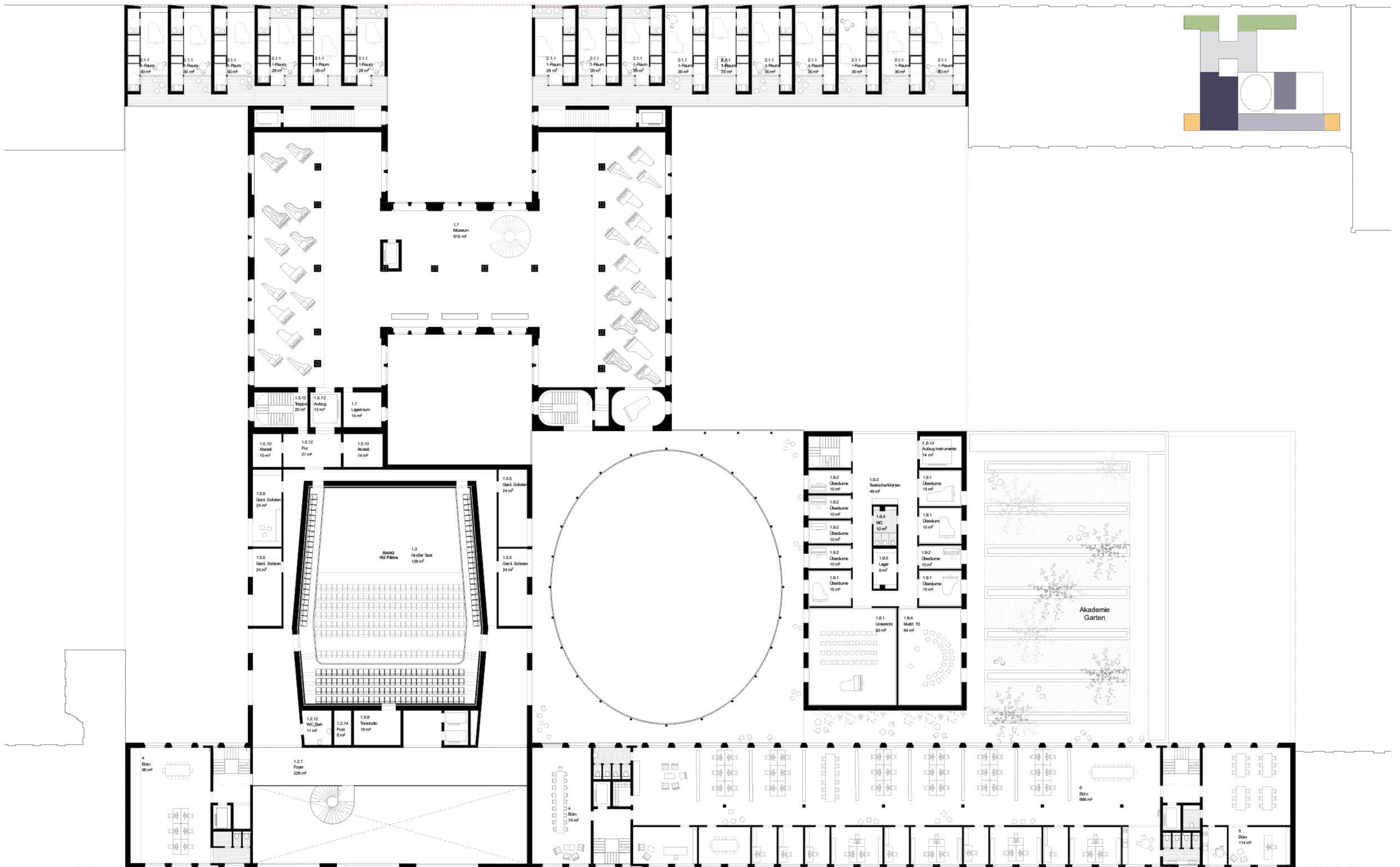
Aktivierung der Dachflächen
Solar / Begrünung



Wasser
Klimatische Kühlung der Höfe
nachhaltiges Wasserrückhaltungssystem



Hoffolgen
Klimahof / Musikhof / Klanghof
Grüner Hof / Diorama



2. Obergeschoss 1:200



Schnitt B 1:200

Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin



Perspektive Großer Konzertsaal

Diorama Hof
Auf der östlichen Seite des Geländes befindet sich ein besonderer Hof hinter dem Verkaufsbereich. Dieser unzugängliche Garten präsentiert eine andere Landschaft und ein feuchtes Klima. Wie ein Diorama bietet er einen Einblick in eine andere Welt, eine kleine Hommage an die wärmeren Klimazonen, aus denen viele der Holzstücke des Klaviers stammen. Hier nimmt das Wasser die Form von Nebel an, der diese üppige Landschaft mit Leben und Fantasie umhüllt.

Garten Hof
Am westlichen Ende des Campus sticht ein Garten hervor. Im Gegensatz zur mineralischen Materialität, die den multifunktionalen Musik Hof kennzeichnet, zeichnet sich dieser Bereich durch üppige Bäume, reiche Vegetation und lebendige Elemente aus. Der Garten Hof fungiert als zentraler Treffpunkt innerhalb des Komplexes und als Ort der Ruhe - ein verborgener Garten in der Stadt. Der Belag, der im Musik Hof verwendet wird, findet hier ebenfalls Anwendung und schafft eine nahtlose Verbindung zwischen Innen und Außen. Betritt man den Garten-Hof, beginnt der Belag sich zu öffnen und bietet Raum für die Vegetation. Der Boden atmet, und die Fläche wird von sattem Grün bedeckt.

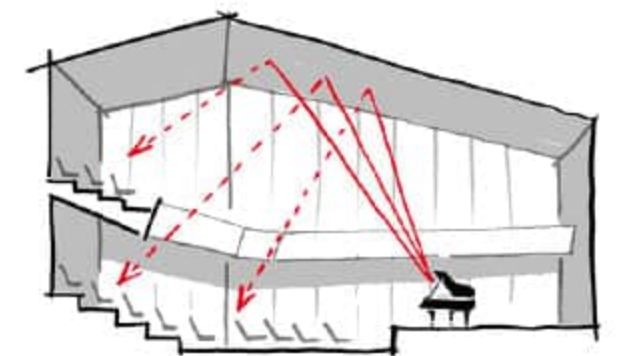
Klang Hof
Ein klar definierter Hof, der im Campus versteckt ist, ist über eine südwestliche Öffnung vom Haupt-Musik Hof aus zugänglich. Dieser Raum wird von vier dünnen, hohen Blumen geprägt, die seine quadratische Form verstärken und ein kleines monolithisches Element umschließen, das als Brunnen fungiert und Klang erzeugt, wenn das Wasser über die Oberfläche des Steins tropft. Die vertikale Ausrichtung des Raums verstärkt seine Akustik und ermöglicht es, die Wasserklänge zu verstärken und zu einem integralen Bestandteil der Identität des Hofes zu werden.

Klima Hof
Entlang der südlichen Begrenzung erstreckt sich eine lange Mauer aus vulkanischem Gestein mit poröser Struktur, die nicht nur haptisch ansprechend ist, sondern auch eine wichtige klimatische Funktion erfüllt. Außerdem spenden seine Bäume Schatten und der Bereich dient als intimer Aufenthaltsbereich für Besucher und Beteiligte des Campus.

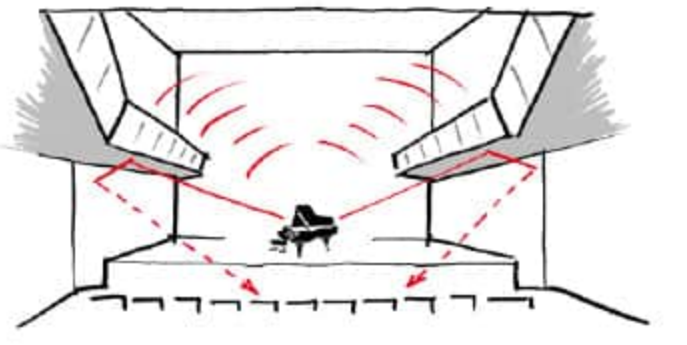
Akustik

Großer Saal
Die großzügige lichte Deckenhöhe von bis zu 13m ergibt ein akustisch wirksames Volumen von knapp 5000m³ und damit für bis zu 500 Personen sehr gute akustische Voraussetzungen bei Besetzung mit Kammerensemble und Solisten. Die Grundform ist eine Schuschachtel mit leicht gewinkelten Wänden, die sich von der Bühne zum Publikum öffnen. Damit werden die bewährten akustischen Eigenschaften der Schuschachtel, wie z.B. ein perzeptiv wichtiger hoher Seitenschallgrad, erreicht. Durch die Winklung wird jedoch auch die Projektion von der Bühne in den Zuschauer Raum verbessert und akustische Defekte wie Flatterechos vermieden. Der an drei Seiten umlaufende Balkon ermöglicht zum einen die Unterbringung von weiteren Zuschauern bei der geförderten kompakten Gesamtlösung des Raums, zum anderen generieren dessen Unterseiten mit den Seitenwänden effektive Winkelspiegelflexionen. Diese versorgen sowohl das Publikum mit weiteren frühen Reflexionen als auch die Musiker auf der Bühne, deren eigene und gegenseitige Hörbarkeit verbessert wird. Die Umschließung der Bühne mit Publikum ermöglicht zudem auch bei kleinen Besetzungen eine angemessene Intimität.

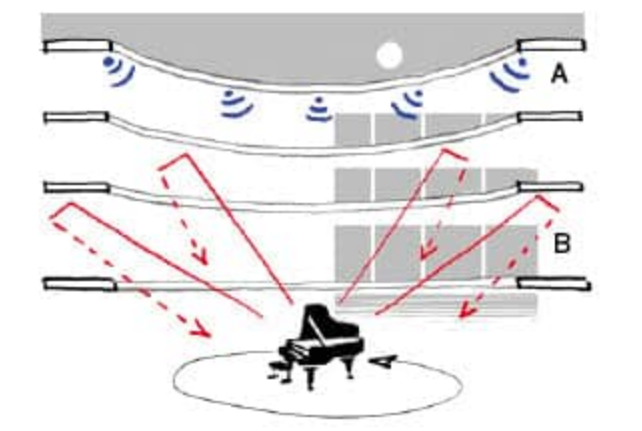
Kleiner Saal
Die lichte Deckenhöhe von 8m geben dem kleinen Schuschachtel Saal ausreichend akustisches Volumen, während potentielle Flatterechos hier mit den Oberflächenbeschaffenheiten vermieden werden.



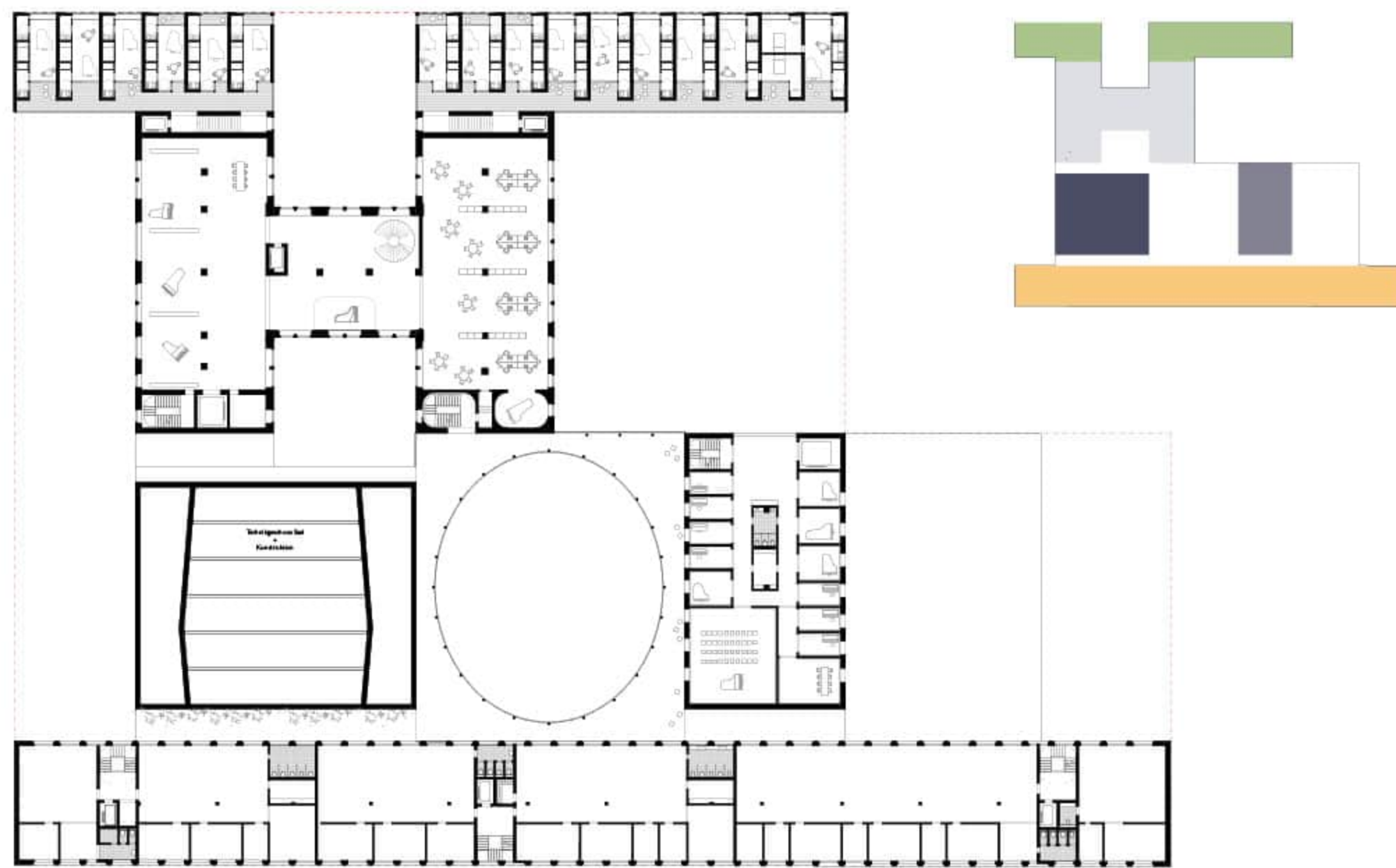
Anegewinkelte Schuschachtelform
Effektive Verteilung der Winkelspiegelflexionen



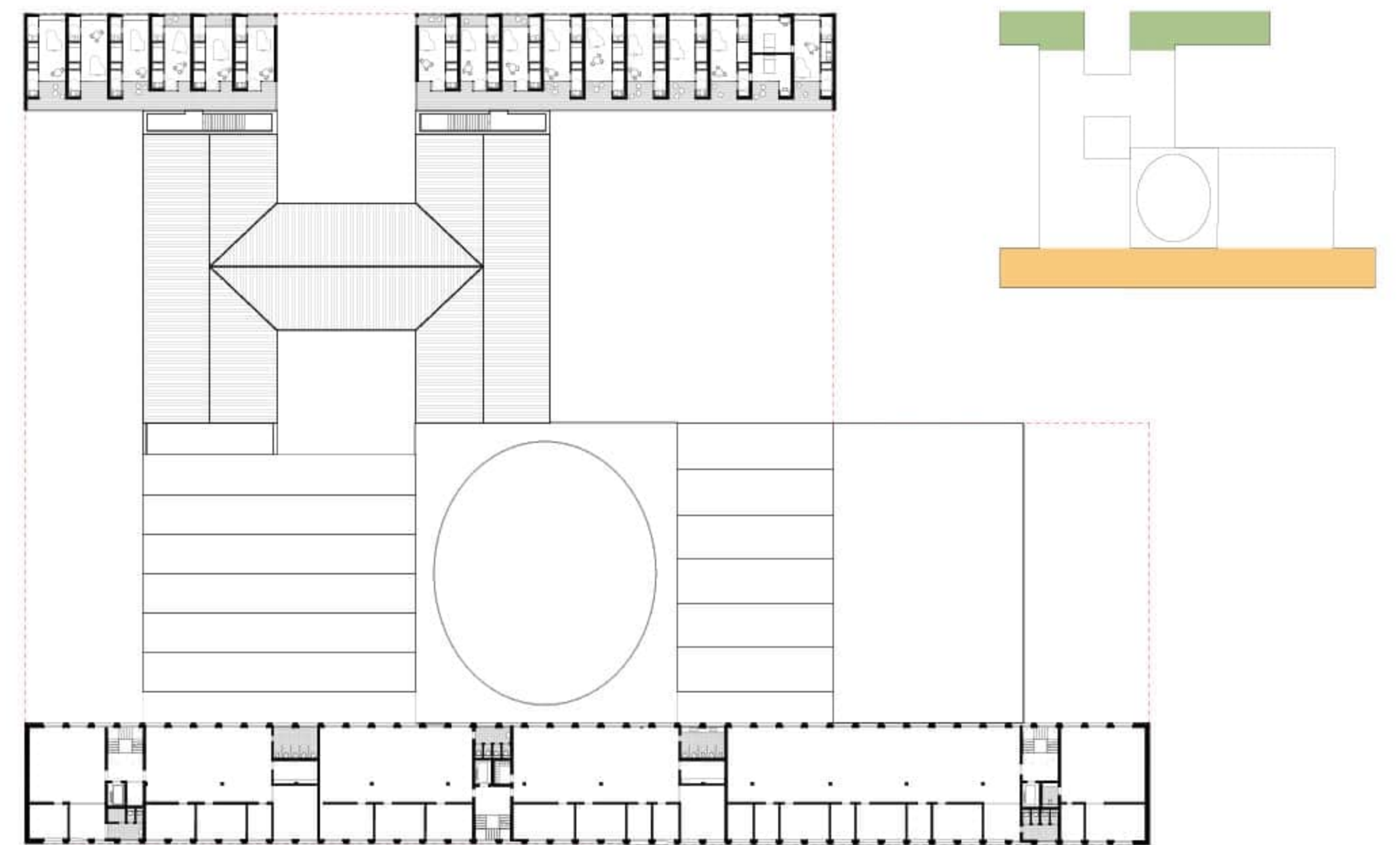
Akustische Intimität
Dreiseitig umschließende Galerie für frühe Reflexionen bei kleiner Besetzung



Musik-Hof
A - Elektroakustische 'Decke'
B - Natürliche frühe Winkelspiegelflexionen



4. Obergeschoss 1:500



5. Obergeschoss 1:500



3. Obergeschoss 1:500



Untergeschoss 1:500



Schnitt A1:200

